

Divna Ignjatović,
(Gerichtlich beeidete Übersetzerin
für die deutsche Sprache)

Belgrad, den 11.03.2019

Balkanfieber:

Der Autor Dietmar Gnedt behauptete vor einem Jahr mit seinem Roman BALKANFIEBER Grenzen überwinden, Vorurteile abbauen zu wollen.

Es ist erstaunlich, dass Literatur derartiges tatsächlich vermag. Man vertiefe sich in die Berichte über das Bühnenprojekt und das länderübergreifende Schulprojekt Balkanfieber, deren Basis der Roman ist.

Wir in Serbien haben die Brücke wahrgenommen, die der Roman baut zwischen dem deutschsprachigen Raum und Serbien. Vielleicht gerade deswegen wird BALKANFIEBER derzeit ins Serbische übersetzt und hoffentlich bald auch veröffentlicht. Wer den Roman gelesen hat, dem stellt sich die durch alle Epochen der Zeit reichende Frage: Gibt es den alleinig Schuldigen? Und wenn wir alle Schuld tragen, was bedeutet das für die Entscheidung zwischen Vergeltung und Vergebung?

Der Autor präsentiert in seinem Roman keine Verharmlosung des Geschehens am Balkan der 90er Jahre, auch nicht der kriegsfördernden Aktivitäten von Politikern Amerikas und Mitteleuropas zur selben Zeit. Seine Worte vernebeln nichts, sein Erzählen erweitert den Rahmen. Keiner bleibt ohne Schuld, alle tragen ihren Anteil. Wir sollten uns in gleicher Augenhöhe begegnen und aufeinander zugehen.

Dr. Wolfgang Petritsch, der weltweit anerkannte Experte für Balkanfragen, sagte bei seinem Vortrag am letzten Tag des Schulprojektes Balkanfieber: „Die Hoffnung liegt in der Begegnung. Beziehungen zwischen jungen Menschen beider Länder, wie sie dieses Projekt ermöglicht, schaffen Neubeginn.“

Der Roman BALKANFIEBER ist es wert auf beiden Seiten der Grenze gelesen zu werden, im deutschsprachigen Raum und in Serbien. Vielleicht werden dann die Grenzmauern um ein wesentliches Stück dahinschmelzen. Zumindest in den Köpfen der Menschen.


(Divna Ignjatović)